

Aktuelles von den Stadtnatur-Rangerinnen im Bezirk Treptow-Köpenick



Cynthia Leuckhardt und Janet Huber sind als Stadtnatur-Rangerinnen der Stiftung Naturschutz Berlin in Treptow-Köpenick im Einsatz. Sie übernehmen im Bezirk vielfältige Aufgaben, um die Stadtnatur zu erhalten und weiterzuentwickeln. Regelmäßig sind die Rangerinnen dafür zum Beispiel in ausgewählten Schutzgebieten unterwegs und erfassen Tier- und Pflanzenarten. Einen Schwerpunkt bilden zudem Umweltbildungsangebote und gerne steht Ihnen das Team vor Ort für Fragen rund um den Natur- und Artenschutz zur Verfügung.

Über Neuigkeiten aus ihrem Arbeitsalltag informieren die beiden Rangerinnen auf dieser Seite.

Weitere Informationen zum berlinweiten Rangerprojekt finden Sie außerdem auf der offiziellen Website und auf Facebook. Schauen Sie doch mal vorbei!

www.stadtnatur-ranger.de

www.facebook.com/stadtnaturranger

Newsletter Dezember 2023

Königsheideteich - Pflege

Der Teich in der Königsheide, ein kleines Gewässer mitten im Wald, ist Lebensraum von vier verschiedenen Amphibienarten. Sie nutzen ihn in den warmen Monaten des Jahres als Wasserlebensraum und pflanzen sich dort fort: nach der Eiablage entwickeln sich im Wasser die Larven von Molchen, Fröschen und Kröten.

Um den Teich davor zu bewahren, langfristig zu verlanden und somit als Fortpflanzungsgewässer der Amphibien verloren zu gehen, muss er gepflegt werden. Daher haben wir zusammen mit den Bundesfreiwilligen des bezirklichen Umwelt- und Naturschutzamtes einen Teil seines Röhrichtbestandes zurückgeschnitten.

Auch wurde am Ufer eine Mosaikmahd durchgeführt. Dabei werden alternierend Teilbereiche stehen gelassen und indem nicht alle Pflanzen zurückgeschnitten werden, bleiben Rückzugsorte für Tiere erhalten. So können zum Beispiel Insekten in den Schilfhalmen überwintern. Abgestorbene Pflanzenteile, Laub und heruntergefallene Äste haben wir zudem behutsam aus dem Teich entnommen, um einer Verlandung entgegenzuwirken.



Abb. 1 Zurückschneiden des Schilfbestandes am Königsheideteich. Foto: Stiftung Naturschutz Berlin / Janet Huber

Entfernung Orientalisches Zackenschötchen

Das Orientalische Zackenschötchen (*Bunias orientalis*) ist eine mehrjährige, krautige Pflanze aus der Familie der Kreuzblütler (Brassicaceae). Die buschig wachsende Staude



wird bis zu 1,50 m hoch und blüht bereits im ersten Jahr nach der Keimung. Von Mai bis August zeigt das Orientalische Zackenschötchen seine intensiv gelben Blütenstände, die auf den ersten Blick an Raps erinnern. Aus den Blüten entwickeln sich schließlich ovale Schötchen, die für die Pflanze namensgebend waren. Ursprünglich war das Zackenschötchen in Sibirien bis Ost- und Südosteuropa beheimatet. Inzwischen breitet es sich aber immer großflächiger in Deutschland aus und wird daher als potenziell invasive Art eingestuft.

Zusammen mit Akteur*innen des Landschaftsschutzgebietes Erpetal haben wir daher im November einen Pflegeeinsatz zur Eindämmung der Pflanze im Bereich der Hirschgartenwiesen durchgeführt. Auf den artenreichen Grünlandflächen kommen Pflanzenarten vor, die in Berlin gefährdet oder selten sind. Entfernt haben wir die Orientalischen Zackenschötchen mithilfe von Wurzelstechern und Grabegabeln. Um ein erneutes Austreiben der Pflanzen zu verhindern, haben wir darauf geachtet, möglichst die gesamte lange Pfahlwurzel zu entfernen.

Abb. 2 Entfernung von *Bunias orientalis* auf den Hirschgartenwiesen im Erpetal. Foto: Stiftung Naturschutz Berlin / Cynthia Leuckhardt



Förderung Großer Feuerfalter

Der Große Feuerfalter (*Lycaena dispar*) ist ein auffällig orange gefärbter Vertreter der Familie der Bläulinge. Als Art der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie der Europäischen Union (Anhang II und IV) ist er für den Naturschutz sehr bedeutsam. Er wird in Berlin außerdem als gefährdet eingestuft.

Die Raupen des Großen Feuerfalters fressen ausschließlich nicht saure Ampfer-Arten, also zum

Beispiel den Fluß-Ampfer (*Rumex hydrolapatum*) und den Krausen Ampfer (*Rumex crispus*). Beide Arten wachsen unter anderem an den Ufern der Erpe im Landschaftsschutzgebiet Erpetal.

Wie auch schon im letzten Jahr haben wir die Ampferbestände an den Ufern der Erpe markiert. So konnten diese Pflanzen dann bei den Ufer-Mahdarbeiten durch die Gewässerunterhaltung der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt ausgespart werden. Eine Maßnahme, mit der das Nahrungsangebot für diese besondere Schmetterlingsart im Erpetal erhöht werden soll.



Abb. 3 Markierung einer Ampferpflanze im Uferbereich der Erpe.
Foto: Stiftung Naturschutz Berlin / Janet Huber



Abb. 4 Roter Feuerdorn im Schnee.

Foto: Stiftung Naturschutz Berlin/ Cynthia Leuckhardt

Wir sagen Danke!

Herzlichen Dank an alle unsere Leser*innen und Unterstützer*innen. Wir wünschen Ihnen eine entspannte Adventszeit und schöne Feiertage. Kommen Sie gesund ins neue Jahr!

Ihre Stadtnatur-Ranger*innen Cynthia Leuckhardt und Janet Huber